

Zeitschrift: Appenzellisches Monatsblatt
Band: 12 (1836)
Heft: 6

Artikel: Jahresbericht an die Synode [Schluss]
Autor: Frei
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-542123>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Appenzellisches Monatsblatt.

Nro. 6. Brachmonat. 1836.

Den Faulen wird man nicht zur Arbeit zwingen;
Er fürchtet jede Schwierigkeit.
Dem Bessern wird der Anfang nur gelingen;
Dann schrekt ihn ab die Schwierigkeit.
Der Fleische wird jedes Werk vollbringen;
Er achtet nicht der Schwierigkeit.

Bhartriharis.

554401

Jahresbericht an die Synode von Decan Frei.

(Beschluß.)

In Hundweil hat H. Pfr. Heß mit Beifall und glücklichem Erfolge den Sommerkinderlehren schon im vergangenen Jahre, mit Zustimmung der Schulcommission, eine wesentlich veränderte Einrichtung gegeben. Statt den früheren Gedächtnißübungen wird jedes Mal eine biblische Geschichte der Reihe nach zuerst vom Pfarrer mit mehren und wenigern in die Erzählung verschlochten Nutzanwendungen vorgetragen, dann mit den Repetirschülern behandelt, und zum Schluß irgend eine Hauptlehre aus derselben vorzüglich für die erwachsenen Zuhörer entwickelt. Die Repetirschüler haben sich die Woche über auf diese Geschichte, die ihnen am vorhergehenden Sonntag bezeichnet wird, vorzubereiten, und müssen in der Kinderlehre immer gefaßt sein, befragt zu werden. Die früheren Gedächtnißübungen sind auf die Einslehre verlegt worden, in welcher zugleich eine kurze Vor-

übung über die in der Kinderlehre zu behandelnde bibli-
sche Geschichte stattfindet. Der Besuch der Eins- und
der Kinderlehre ist für die obere Classe der Alltagsschüler
und für die Repetirschüler verbindlich, und unentschuldigte
Absenzen gelten für doppelt soviel Schulversäumnisse, mit
deren Ahndung man hier freilich noch zu keiner großen Ge-
nauigkeit vorgerückt ist. In den Winterkinderlehren fehlte
es, in Folge der Nachwehen des Hungerjahres, an Con-
firmanden; es wurden daher die Repetirschüler classenweise
zum Auflagen von planmäßig ausgewählten Bibelsprüchen
angehalten, worauf Katechisation und Application über diese
Sprüche folgten. — Für das Schulwesen dieser Gemeinde
hat H. Pfr. Hef in der neuen Schulordnung unstreitig
eine merkwürdige Erscheinung hinterlassen. Sie ist gedruckt,
und ich unterlasse daher weitere Mittheilungen über dieselbe.
Schon dadurch, daß Hundweil eine Schulordnung hat, ist
es mancher bedeutendern Gemeinde vorangeeilt; es mögen
sich aber auch manche Gemeinden an mehren Bestimmungen
dieser Schulordnung ein beschämendes Muster nehmen. Die
so nöthige Vorschrift, daß kein Kind vor zurückgelegtem
zwölften Altersjahr aus der Alltagsschule entlassen werden
darf, fand in der Vorsteherschaft die Zustimmung von drei
Viertheilen ihrer Mitglieder. Seit Ostern ist die neue Schul-
ordnung ins Leben getreten. Zugleich hat die theilweise
Freischule begonnen; man hat dieselbe aber sehr zweckmäßig
nicht für einen Theil des Jahres, sondern für die obere
Classe der Schüler eingeführt, weil hier der Schulbesuch
allmälig saumseliger wird, und also die Ersparung des
Schullohnes denselben fördern soll. — Das Schulgut ist
nummehr auf 4007 fl. 54 kr. angewachsen, und aus den
Hülfsquellen derselben konnte für die Schule am Läbel ein
passend gelegenes Schulhaus angekauft werden. — Auch
dem Schullehrer im Dorf wurde vorläufig für das Som-
merhalbjahr ein Gehalt von wöchentlich $4\frac{1}{2}$ fl. ausgesetzt;
im Winter wird ihm für die obere Classe wöchentlich 2 fl.

bezahlt; für die untere aber und für die Repetirschule ist er einstweilen noch an die Schullöhne der Kinder gewiesen, da die Zinse des Schulgutes für weitere Leistungen nicht ausreichen.

In Stein gelingt es mit der Aeußnung des Freischulfonds. Die Räthe haben beschlossen, Hand ans Werk zu legen, und vom großen Rath sich bevollmächtigen lassen, auch die Besaßen für dasselbe in Anspruch zu nehmen. Im Volke wird die Stimmung der Sache immer günstiger, was auf eine erfreuliche Weise aus den Vermächtnissen hervorgeht, die für diesen Zweck im verwichenen Jahre 545 fl. 54 kr. eintrugen. — Eine neuliche Versöhnungsscene in der hiesigen Kirche während des Gottesdienstes hat wol zum ersten Mal den Namen eines außerrhodischen Pfarrers in die pariser Blätter gebracht *); aus kundiger Quelle ist sie in der schweizerischen evangelischen Kirchenzeitung genauer erzählt worden **).

In Teuffen hat die Kirchhöre wirklich im verwichenen Jahre am Sonntag vor Auffahrt die Einführung des neuen Gesangbuches mit so großer Mehrheit beschlossen, daß dem Gegenmehr nur etwa 12 Hände zustießen. Am zweiten Weihnachtstage fing man den Gebrauch desselben im Nachmittags-gottesdienst an und den 21. Hornung, als am Anfange der

*) Les journaux de la Suisse orientale rapportent un singulier exemple de l'effet produit par un sermon. Le pasteur de Stein avait pris, pour texte de son discours, la réconciliation; il développa ce sujet d'une manière si vraie, si pathétique, que deux hommes, qui se haissaient depuis long-temps, se précipitèrent, émus, l'un dans les bras de l'autre, et scellèrent dans l'église même, en présence de l'éloquent pasteur, leur réconciliation.

Mr. Sauzet n'est pas aussi heureux quand il prêche à la chambre des députés.

Gazette de France du 14. Avril 1836.

**) Mr. 16, Jahrg. 1836.

Passionszeit, folgte die vollständige Einführung. — In den Sommerkinderlehrnen sind nach Ostern die bisherigen Classen abgeschafft worden, und es kommt nun jeden Sonntag die Reihe an die Kinder einer der fünf Schulen, aufzusagen, so nämlich, daß alle Alltagsschüler in den beiden oberen Classen, nebst allen Wochen- oder Repetirschülern und Confirmanden aus dem betreffenden Schulbezirke, jede Abtheilung ein besonderes Pensum zum Auswendiglernen bekommen und gefaßt sein müssen, angefragt zu werden. Schon früher waren die biblischen Geschichten an die Stelle des Katechismus getreten, und auf sie beziehen sich auch die Aufgaben für Gedächtnißübungen, die in Bibelsprüchen und Liederversen bestehen. Die Wochenschüler und Confirmanden werden auch über die Vormittagspredigt befragt. Der unmittelbare Gewinn der Verbesserung besteht in einem dreifach stärkeren Besuch der Kinderlehre von Seite der Schuljugend. — Auch hier ist nunmehr zu allgemeiner Zufriedenheit die fröhliche Ostermontagsfeier mit ihrem fünfstündigen Auflügen und aller lärmenden Zuthat in der Kirche dahin abgeändert worden, daß die Schüler nur noch beim Gesang, und zwar namentlich bei einem schönen Kindergesange thätig auftreten *), und eine Erziehungs predigt gehalten wird. Den Gesang wird unter der Jugend auch die angefangene Uebung fördern, daß bei der Beerdigung eines Schülers seine Mitschüler ihm Grablieder singen. — Die monatlichen Repetirschulen haben seit Pfingsten völlig aufgehört und sind mit den wöchentlichen Uebungsschulen vereinigt worden. — Teuffen gab im verwichenen Jahre das erste Beispiel einer mit höherer Be-

*) Den Stoff zum Kindergesange gaben dieses Mal hier, sowie in Trogen, Wald, Rehetobel, Grub, Heiden, Wolfshalden, Speicher, Bühler, Gais und Herisau, die eigens hiefür gesammelten "Lieder für die Jugend", herausgegeben von Pfr. Weishaupt in Gais: Erstes Heft, mit leichten Melodien für Discant, Alt und Bass. Zürich, gedruckt bei Drell, Füssli und Comp.", queer 8.

willigung erfolgten Trauung ohne Geläute und Predigt; für ähnliche Trauungen, die früher in andern Gemeinden geschahen, war eine solche Bewilligung nicht nachgesucht worden, und ein Mal erfolgte sogar sehr nachdrückliche Rüge.

Was ich von der Veränderung der Ostermontagsfeier gesagt habe, gilt auch von Bühl; hier ist zudem die Eigenthümlichkeit zu bemerken, daß der Kindergesang in die Predigt verwoben und nach jeder Abtheilung derselben von der Schuljugend ein auf diese Abtheilung sich beziehendes Figurallied gesungen wurde. Erwachsene Söhne und Töchter nahmen Antheil an diesen Gesängen. Den Schülern hat man an der früher üblichen Ostergabe nichts abgebrochen, obwohl ihnen auch die Liederheste bezahlt werden. — Ganz einhellig hat die Martinikirchhöre den Antrag der Vorsteher zum Bau eines Schulhauses, das die untere und obere Schule aufnehmen soll, beschlossen, und Bühl wird nun das schönste Schulgebäude des ganzen Landes bekommen. Die Kosten werden durch Abgaben gedeckt; doch sind zur Erleichterung derselben freiwillige Beiträge gesammelt worden, bei denen besonders H. Hauptmann Suter seine Liebe zur Gemeinde wieder rühmlich bewährt hat.

Im Schulwesen der Gemeinde Speicher hat das verschwiegene Jahr mehre bedeutenden Verbesserungen herbeigeführt. Es ist nämlich die Classentrennung mit getrennter Schulzeit, der Vormittag für die öbern, der Nachmittag für die untern Classen, auch hier eingeführt, die Aufnahme in die Alltagsschule nunmehr auch hier für die Anfänger auf zwei festgesetzte Tage nach dem Frühlings- und Herbsteramen beschränkt, für die Entlassung das Bedingniß des zurückgelegten zwölften Jahres aufgestellt, und die Auflösung der Repetirschule dadurch angebahnt worden, daß keine Kinder mehr in dieselbe aufgenommen werden, sondern künftig alle bis zur Confirmation in der wöchentlichen Uebungsschule auszuharren haben. Früher haben nur Entlassungs prüfungen stattgefunden; jetzt wird außerdem noch eine jährliche

Schulprüfung gehalten, die alle Leistungen der Schule ins Auge faßt. — Die verbesserte Ostermontagsfeier finden wir auch hier; es sind jedoch noch die Osterschriften nach früherer Weise und die Gedächtnisproben insofern geblieben, daß die Kinder, welche keine Osterschriften hatten, ein auswendig gelerntes Pensum auffagen mußten. — Auch hier ist zu einer mildern Behandlung der Selbstmörder die Bahn gebrochen, indem im Herbstmonat auf Anordnung der Vorsteher ein solcher am frühen Morgen vor Tagesanbruch unbemerkt in einer Ecke des Kirchhofes begraben wurde.

Den Versuchen Traufer's, seine Versammlungen, die in Speicher nicht mehr geduldet wurden, in Trogen fortzusetzen, machte der Beschuß des großen Rathes, daß Traufer auf das Rathaus geschafft werde, wenn er sich wieder sollte betreten lassen, ein Ende, ehe die Ortsbehörden sich mit der Sache zu befassen hatten. — Die Einrichtung der Kinderlehrnen ist hier neulich völlig umgeändert worden. Das klassenweise Auffagen der Kinder hat gänzlich aufgehört. Die sämmtlichen Kinder der dritten und der vierten Classe in der Alltagsschule, der Wochen- und der Repetirschule haben auf jeden Sonntag eine religiöse Aufgabe auswendig zu lernen, die für jede dieser Abtheilungen eine verschiedene ist. Alle Aufgaben beziehen sich auf die biblische Geschichte, die jedesmal katechetisch behandelt wird, und bestehen aus Bibelsprüchen und Liederversen. Nach der biblischen Geschichte wird den Kindern der Inhalt der Vormittagspredigt abgefragt; eine Vorübung hiefür findet fortwährend in der Einslehre statt, die ebenfalls in der Kirche gehalten wird. Dadurch, daß kein Kind weiß, wenn es angefragt wird, soll die Aufmerksamkeit befördert werden. Die Vorsteher haben die neue Einrichtung der Gemeinde durch ein Edict angekündigt und zu fleißigem Besuche der Kinderlehrnen ermahnt, der für die Alltagsschüler der beiden obern Classen, die Wochen- und Repetirschüler verbindlich ist; jüngere Schüler werden zur Theilnahme aufgemuntert, aber nicht verpflichtet.

Der Vortrag des Predigers vor der Katechisation hat aufgehört, und nur nach derselben folgt noch ein kurzes Schluswort. Der erste Vortheil der neuen Einrichtung ist ein viel fleißigerer Besuch der Kinderlehren von Seite der Schuljugend. — Sie tadeln mich vielleicht nicht, wenn ich hier erwähne, daß seit dem Wintermonat der Gebrauch der Wörter Herr, Meister, Frau und Jungfrau vor den Namen, die auf der Kanzel zu nennen sind, völlig aufgehört hat; somit fällt ein Missbrauch weg, der eine ihrer unwürdige Ungleichheit auf die Kanzel führte und den Prediger oft in Verlegenheit brachte, weil er bei vorkommenden Fällen, in Ermanglung jeder bestimmten Regel, nicht wußte, ob er diese Wörter anzubringen habe, oder nicht.

In Rehtobel ist der im vorjährigen Bericht erwähnte Beschluß, die Einführung des neuen Gesangbuches betreffend, am Palmsonntag vollzogen worden. Zur Austheilung unentgeldlicher Exemplare an ärmere Personen konnten 50 fl. verwendet werden.

In Wald hat im verwichenen Jahre die Einsegnung einer paritätischen (auswärtigen) Ehe stattgefunden, die ohne Zweifel das erste Beispiel dieser Art in unserm Lande war. — Auch hier ist im Mai dieses Jahres die Einrichtung der Sommerkinderlehre gänzlich verändert worden. Die neue Weise ist mit wenigen Abänderungen dieselbe, wie in Trogen; nur findet hier keine Einslehre statt, und es fällt demnach die Behandlung der Normittagspredigt in der Kinderlehre weg. Zur För-

*) Früher bestund sogar die Unsitte, in der Abdankung, welche dem Gebete vor Leichenpredigten vorangeht, die verschiedenen Verwandten mit den seltsamsten Abstufungen im Gebrauche solcher Titel aufzuführen. Hinterließ zum Beispiel ein Verstorbener zwei verheirathete Söhne, deren einer Vorsteher war, der andere aber nicht, so ließen der hinterlassene „Herr Sohn und der andere Sohn, die Frau Sohnsfrau und die andere Sohnsfrau“ für die Theilnahme an der Beerdigungsfeier danken.

derung des Unterrichtes in der biblischen Geschichte wird die Bearbeitung derselben, die für die Volksschulen des Kantons Zürich gedruckt wurde, stark unter der Jugend verbreitet. *)

— Im Schulwesen ist die Auflösung der Repetirschule angebahnt worden, indem keine Wochenschüler weiter in dieselbe aufgenommen werden, und sie also im künftigen Jahre aus Mangel an Schülern völlig aufhören müssen. Bis zu ihrem Aufhören wird sie nun je zu vierzehn Tagen, statt früher monatlich, gehalten. — Die Ostermontagsfeier ist hier ebenfalls verbessert worden, und stimmt mit derjenigen in Trogen, Teuffen u. s. w. fast ganz überein; nur sind hier die Osterschriften und das Auftreten der jüngern Alltagsschüler, welche am Gesange keinen Anteil nehmen können, geblieben, und der Kindergesang findet zwischen dem Auftreten und der Schlusrede statt, welcher hier kein Bibeltext zu Grunde gelegt wird. Den Kindergesang haben hier die Erwachsenen besonders zahlreich verschönen geholfen.

In Grub beschloß die Martinikirchhöre die Einführung des neuen Gesangbuchs, nachdem ein vorangegangener Umgang die entschiedene Mehrheit für dieselbe bewiesen hatte. Somit haben nun alle Gemeinden vor der Sitter die Lobwasser'schen Psalmen abgeschafft. Es war übrigens die Minderheit in Grub gegen die Einführung zahlreicher, als in irgend einer andern Gemeinde, indem sich um 50 Hände, also ein starker Fünftel, gegen diese Verbesserung erhoben. Seit aber das Gesangbuch den 6. März dieses Jahres wirklich eingeführt worden ist, hat es auch hier manche seiner Gegner völlig für sich gewonnen. Die freiwilligen Gaben zur Austheilung unentgeldlicher Exemplare stiegen auf 40 fl. — In den Schulen hat eine etwelche Classentrennung mit abgesonderter Schulzeit vorläufig im Dorfe begonnen, und

*) Biblische Erzählungen aus dem alten und neuen Testamente für die Volksschulen des Kantons Zürich. Zürich, Schultheß. 1835. 8

der Gehalt der Schullehrer daselbst ist von 3 fl. zuerst auf $3\frac{1}{2}$ fl., und neulich auf 4 fl. erhöht worden. — Als Stoff zum Vorlesen und Dictiren hat man für die Schullehrer Scherr's Bildungsfreund angeschafft. — Die Gesangsbildung macht Fortschritte und das 1. Heft der von H. Pfr. Weishaupt gesammelten Jugendlieder hat auch in den hiesigen Schulen Eingang gefunden. — Hingegen hat die Schulgemeinde des Schulbezirks Dorf mit, freilich geringer, Mehrheit beschlossen, daß die Repetirschule, die seit 1834 je zu vierzehn Tagen stattfand, künftig wieder nur monatlich gehalten werden solle, und von den Vorstehern ist hier eine vom Pfarrer vorgeschlagene bessere Einrichtung der Kinderlehren abgelehnt worden.

Heiden will seine glückliche ökonomische Lage zum Bau einer neuen Kirche benützen. Den 29. Hornung genehmigte die Kirchhöre die diesfälligen Anträge der Vorsteher; es sind demnach aus dem Kirchengute 40,000 fl. für diesen Zweck ausgesetzt worden; die weiteren Kosten sollen durch Abgaben gedeckt werden. — In der Ostermontagsfeier folgten auch hier Predigt und Kindergesang dem früheren Auflagen. Die Osterbäzen, welche die Schüler bei diesem Anlaß erhielten, sind abgeschafft worden, und es wird der Schuljugend ein erfreulicher Ersatz durch ein Jugendfest in freier Natur zugesucht. — Im letzten Monat wurde die neue, vierte Primarschule, auf dem Brunnen, eröffnet. — In der untern Rohde ist dem wegen Altersschwäche resignirenden Schullehrer eine Gratification bewilligt worden, die wir als nachahmungswürdiges Beispiel empfehlen möchten, wenn sie nicht blos auf 150 fl. beschränkt worden wäre. Bei Anlaß der neuen Wahl wurde der wöchentliche Gehalt des Schullehrers von 3 fl. auf 5 fl. erhöht; auch den übrigen Primarlehrern, deren wöchentlicher Gehalt bisher $4\frac{1}{2}$ fl. betrug, hat die Kirchhöre denselben im April auf die nämliche Summe gesteigert.

Eine verbesserte Ostermontagsfeier finden wir auch in

Wolfsbach den, wo bisher nur die Schüler aus der Schule bei der Kirche an diesem kirchlichen Kinderfeste theilgenommen und aufgesagt hatten. Das Außagen hat jetzt aufgehört, und die gesamte Jugend hat sich zu einer Gesangsaufführung vereinigt, bei der, in Folge der ausgezeichneten Bemühungen des H. Pfr. Zürcher besonders auch für diesen Theil der Jugend- und Volksbildung, schon das erste Mal 250 Kinder thätig auftreten konnten. — Der Missbrauch, daß nur bei solchen Leichen, deren Hinterlassene den Vorsänger bezahlen konnten, in der Kirche gesungen wurde, hat nun auch hier aufgehört, und alle Leichen werden dießfalls gleich behandelt.

In Lutzenberg hat der Schulbezirk Haufen den Bau eines neuen Schulhauses beschlossen. Möge der Hinschied des H. Hauptmann Büst, der die Sache eifrig förderte, auf keine Weise hemmend einwirken.

Die neue Einrichtung der Kinderlehren in Reute, die seit Ostern ins Leben getreten ist und einen zahlreichern Besuch auch von den Erwachsenen zur Folge gehabt hat, macht es allen Kindern, die das neunte Jahr zurückgelegt haben, bei Verantwortung zur Pflicht, die Einslehrten und die Kinderlehren von Ostern bis Ende Herbstmonats zu besuchen; vom Weinmonat bis Ostern beschränkt sich diese Verpflichtung neben den Confirmanden auf die Repetirschüler. In den Kinderlehren werden auch hier, nachdem den letzten Winter über ein einleitender Bibelunterricht vorangegangen war, biblische Geschichten nach dem Leitsaden von Zahn's Werk über das Reich Gottes, das zu diesem Zwecke für die Schullehrer angeschafft wurde, im Sommer aus dem alten Testamente, im Winter aus dem neuen Testamente, zu Grunde gelegt; die Aufgaben zum Auswendiglernen werden mit Rücksicht auf die jedes Mal zu behandelnde biblische Geschichte aus Bibelsprüchen, Liederversen und zum Theil auch aus Katechismusfragen, ausgewählt; außer diesen Aufgaben hat der Gebrauch des zürcher Kate-

chismus in den Schulen aufgehört. Grundcharakter der Kinderlehren soll die Hervorhebung des göttlichen Offenbarungsganges, wie er in der h. Schrift hervortritt, sein, um auf diesem Wege die Kenntniß und Verehrung der Bibel zu befördern. In der Einslehere gehen alle Mal die Wiederholung des am vorhergehenden Sonntag gegebenen Unterrichtes und eine Prüfung über das Behalten der Vormittagspredigt voran. Dem Confirmandenunterrichte, der jetzt mit Ostern, oder Pfingsten beginnt und darum nicht mehr zwei Winterhalbjahre in Anspruch nimmt, werden wöchentlich auch an einem Werktag zwei bis drei Stunden gewidmet, und so ist Zeit gewonnen, ihn auf die Kirchengeschichte auszudehnen. — Zur Förderung des Kirchengesanges wird jeden Sonntag nach dem Vormittagsgottesdienste eine Uebung für die Erwachsenen, nach der Kinderlehre eine solche für die Jugend gehalten. — Eine Art Realschule, die der Pfarrer im Frühling des vorigen Jahres eröffnete, wurde anfänglich von zwölf Knaben und sechs Erwachsenen besucht; es ist aber diese Zahl allmälig auf sechs Knaben zusammengeschwunden, die nun an dem Unterrichte über Geschichte und Erdbeschreibung, nebst Uebungen in der deutschen Sprache, im Sommer zwei Mal, im Winter ein Mal wöchentlich, in drei bis vier Vormittagsstunden, unentgeldlichen Anteil nehmen. Außerdem will der Pfarrer diesen Schülern Unterricht in den nöthigsten Naturwissenschaften ertheilen und nächstens die ökonomische Naturgeschichte anfangen. — Die Schulprüfungen sucht er allmälig zu Jugendfesten zu erheben, und hat zu diesem Zwecke Prämién für Fleiß und Wohlverhalten an Büchern, oder Schulmitteln einzuführen angefangen, die er aus eigenen Quellen bestreitet, wie das größtentheils auch mit der früher erwähnten, fortwährend fleißig benützten Jugendbibliothek der Fall ist.

Von Gais ist ebenfalls die verbesserte Feier des Ostermontags zu berichten. Das Aufsagen bei derselben hat auch hier aufgehört, und der Kindergesang wurde, dreimal unter-

brechend, in das Schlußwort verwoben, das der Pfarrer am Ende seines Vortrages an die Schüler richtete. — Mit Einführung der biblischen Geschichte in die Kinderlehren hat auch hier ihre Verbesserung begonnen. — Durch zwei Geber ist das Schulgut dieser Gemeinde im letzten Jahre um 3100 fl. vermehrt worden.

555042

Lückenbüsser
aus Johann Grob's Epigrammen.

Von einem Trägen.

Herr Faulbelz flagt, er sei verdrossen und erschlagen,
Und dieß verspür' er stets vor trüben Regentagen;
Solt' aber sein Verdruß des Regens Bote sein,
Wir hätten durch das Jahr kaum dreimal Sonnenschein.

Verblendete Gerechtigkeit.

Themis hat ihr Angesicht zwar noch immer zuverbunden,
Nur das alt' und neue Band werden nicht gar gleich
befunden;

Jenes war von dickem Tuche für den Augenüberschlag,
Dieses ist von dünnem Flore, den sie wol durchsehen mag.

Auf einen Federhansen.

Dass ein weißer Federbusch dir das ganze Haupt beschattet,
Kömmet mir recht artig für, deines Gleichen wird's ge-
stattet;

Du begibst dich jederweilen, als ein rechter Federheld,
Lieber in die weißen Federn, als in's weite Kriegesfeld.

Auf einen elenden Dichter.

Was zwingest du die Vers'; es ist ein schlechtes Wesen;
Du kannst die Leute doch nicht zwingen, sie zu lesen.